

Der
Bote vom Welzh. Wald
erscheint am Dienstag,
Donnerstag, Samstag
und Sonntag und kostet
bei der Expedition pro
Quartal 1 Mk 5 Pf.
im Oberamtsbezirk Welz-
heim mit Postzuschlag
1 Mk 25 Pf.
außerhalb
1 Mk 45 Pf.

Inserate von Stadt
und Bezirk Welzheim auf-
gegeben werden mit
9 Pf.

von außerhalb der-
selben mit 10 Pf. für die
dreispaltige Zeile oder
deren Raum berechnet.



Der
Bote vom Welzheimer Wald
erscheint am Dienstag
Donnerstag, Samstag
und Sonntag und kostet
bei der Expedition pro
Quartal 1 Mk 5 Pf.,
im Oberamtsbezirk Welz-
heim mit Postzuschlag
1 Mk 25 Pf.
außerhalb
1 Mk 45 Pf.

Inserate von Stadt
und Bezirk Welzheim auf-
gegeben werden mit
9 Pf.

von außerhalb der-
selben mit 10 Pf. für die
dreispaltige Zeile oder
deren Raum berechnet.

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamts-Bezirk Welzheim.

Zu Anzeigen — hinsichtlich wirksamster zugleich billiger Veröffentlichung — halten wir dieses Blatt höflich empfohlen.

W ü r t t e m b e r g .

Stuttgart, 9. März. Unsere erste Nachricht im gestrigen Blatte über die Tödtung der Frau Greiner und ihrer 4 Kinder durch den Ehemann ergänzen wir heute folgendermaßen: Der 34 Jahre alte Gottlieb Greiner aus Welzheim betrieb seit mehr als 10 Jahren bis vor 6 Wochen in Stuttgart das Schneidergewerbe verbunden mit einer Kleider- und Stoff-Handlung (in der Schulstraße). Seit Juli 1871 war er mit der jetzt 30 Jahre alten Lea Zeiber, Tochter eines vermöglichen Weingärtners aus Grumbach, W. Schorndorf, glücklich verheirathet; in der Ehe wurden 4 Kinder, ein Mädchen von jetzt fast 5 Jahren und 3 Knaben im Alter von fast 4, von 2 1/2, und 1 Jahre geboren. Die Greiner'schen Eheleute genoßen überall das Lob braver, fleißiger und sparsamer Leute, und hingen, besonders der Vater, mit großer Liebe an ihren gesunden, wohlgestalteten Kindern. Wie es scheint, in den Vermögensverhältnissen etwas zurückgekommen, entschloß sich Greiner, den bis Anfang dieses Jahres allein noch betriebenen Kleiderstoffhandel aufzugeben und mit einem jüngeren Bruder, einem gelehrten Metzger, die Schweinemetzgerei zu betreiben. Niemand hatte an den Leuten eine geistige Störung oder eine, tieferen melancholischen Leiden meist vorangehende Krankheit bis zum Eintritt der Katastrophe bemerkt, doch scheinen Zweifel, ob das neu begonnene Geschäft die Familie ernähre und eine größere, für einen Verwandten eingegangene Bürgschaft den Mann sehr gedrückt zu haben. Letzten Montag machte er der Frau den Vorschlag, sie Beide wollen sich mit den Kindern ums Leben bringen, um dem gefährdeten Vermögenszerfall und Noth und Armuth zu entgehen. Die Frau, welche in einigen Monaten das fünfte Kind zu erwarten hatte, habe nur schwer eingewilligt. Gestern nach Mitternacht habe er das jüngste Kind in seinem Korbwagen als erstes mittelst eines Bindfadens erwürgt; damit es schneller gehe, habe er dem 2 1/2-jährigen Knaben mit dem Haubeil den Kopf mit mehreren Hieben gespalten; auf den Aufschrei des Knaben erwacht das Mädchen, dem er sofort ein Taschentuch in den Mund stopft. Hierauf schnürt er dem Knaben, „damit er nicht lange leide“, und dann dem Mädchen mit Bindfaden die Hälse zu; der 4-jährige Knabe wird als letztes Opfer ebenfalls mit Bindfaden erdroffelt. Als die in der Höhe des Fensters: was weiter geschehen ist, weiß Niemand. Am andern Morgen wird die Frau mit der Schlinge erdroffelt auf dem Kanapee liegend gefunden, ein Theil der abgerissenen Schlinge liegt daneben; der Mann mit einer starken Strangrinne um den Hals tritt um 6 Uhr in das neben dem Sterbezimmer liegende Schlafzimmer seines Bruders, übelhörig wie er ist, der seit 11 Uhr Nachts dort schlafend von all' dem Grausigen nicht das geringste gehört hat, und sagt diesem, daß draußen Frau und Kinder todt liegen! Im Schlafzimmer sind 2 frische Leintücher, vom Manne selbst Mittags zuvor erst zu diesem Zwecke gekauft, Aenderhemden, Kitteln und Bindeln hergerichtet, damit die Leichen anständig zum Begräbniß bekleidet werden können. Abends 10 Uhr wirft Greiner noch einen Brief in die Postbrieflade, worin er einen befreundeten Wundarzt bittet, er möge am andern Morgen mit Gerichtspersonen in seine Woh-

nung kommen, wo er alle todt finde, und den Freund weiter ersucht, die Vereinigung einiger Verbindlichkeiten zu besorgen, damit Niemand um einen Kreuzer komme. Die äußeren Verhältnisse der unglücklichen Familie bieten keine Erklärung für die graufige That. Ob, wie vermuthet wird, tiefe Melancholie in Verbindung mit Wahnvorstellungen die Ursache derselben sind, wird wohl später festgestellt werden können.

— Die schaudervolle Missethat, die in der Nacht vom Mittwoch auf Donnerstag durch G. Greiner an Frau und Kindern verübt worden, hat eine nur zu leicht erklärliche Aufregung unter der Einwohnerschaft hervorgerufen. Man sucht um so eifriger nach Gründen für die Erklärung der That im Vorleben des Mörders, als die augenblickliche äußere Lage keinen, aber auch gar keinen Anlaß erkennen läßt, der auch nur im Entferntesten den Beweggrund für eine verzweiflungsvolle That hätte abgeben können. Die Ehe war friedlich und glücklich; heute hat der Mörder nur einen Wunsch: mit seiner Frau vereint zu sein. Der Mörder hatte einen guten Ruf, hatte als Schneider eine gute Kundschaft, war in den Wohnungen, die er inne gehabt, in den Gesellschaften, die er Abends besuchte, wohl gelitten. Die Verluste, die er seit dem begonnenen Betrieb einer Schweinemetzgerei erlitten, scheinen keineswegs von der Art zu sein, daß sie die düstere Aussicht auf eine hoffnungslose Zukunft eröffnet hätten. Die Angaben, die der Mörder über den Vorgang in der schrecklichen Nacht gemacht, scheinen vollkommen dem Thatbefunde zu entsprechen. Insbesondere scheint es richtig zu sein, daß die im 8. Monate schwangere Frau wachend im Bette liegend, Zeuge der Schlächtere war, daß sie dann selbst vom Gatten, ohne irgend welchen Widerstand zu leisten, mit ihrer Zustimmung erdroffelt worden. Die Angaben, welche der Mörder über das Schlachten seiner Kinder macht, sind so gräßlich, daß die Feder sich sträubt, die Details niederzuschreiben. Dabei ging der Vater noch mit der größten Zärtlichkeit zu Werke; er war bestrebt, die Kleinen nicht aus dem Schlafe zu wachen und die Schlinge so leicht als möglich ihnen über den Kopf zu streifen. Was diejenigen Momente betrifft, welche aus seinem Vorleben zur Erklärung der That hervorgehoben werden könnten, so wird zunächst angegeben, Greiner sei in seiner Jugend gegen seinen Willen zur Erlernung der Schneiderei angehalten worden; seinen Beruf habe er aber schon damals in der Handlung erkannt, die er in späteren Jahren ergriffen, in der Metzgerei. Von Bedeutung wäre es, wenn sich bestimmter erheben ließe, daß Greiner, als er vor Jahren von einer ähnlichen Familienschlächtere, wie er sie selbst ausgeführt, gelesen, die Neubegehrung gethan: so würde er es auch machen, wenn er einmal von Noth bedroht würde. So viel ist sicher, daß äußere Anlässe für die Erklärung der schaudervollen That nicht geboten sind; es ist hier ein psychologisches Räthsel zur Lösung gestellt, das den Richtern und Gerichtsarzten viel zu denken geben wird, und es liegt die Annahme nahe, daß der Mörder seine trüben Tage nicht im Zucht-, sondern im Irrenhause beschließen wird.

U b i n g e n . 8. März. Am 6. März ist hier ein gräßliches Unglück geschehen: eine Magd geriet in einer Mühle in das Räderwerk und wurde schauderhaft zugerichtet; ein paar Beinbrüche und sonstige Verletzungen waren die Folge dieser Katastrophe. Die Kleider wurden der bedauernswerthen Person förmlich alle vom Leibe gerissen; doch kam sie noch mit dem Leben davon. — Wir haben hier oben eine Witterung, wie sonst im Dezember oder Januar: Schnee, theilweise viel Schnee, doch eine mäßige Kälte.

Malen, 8. März. Die Affaire des nun flüchtig gewordenen Oberamtsrichters Fischer hat sowohl hier als auch in weiteren Kreisen viel von sich reden gemacht. Dem Vernehmen nach soll derselbe — soweit bis jetzt berechnet werden kann — 1500—2000 Mk. veruntreut, aber vor seinem Abgang von hier mittelst Selbstaufnahme fast vollständigen Ersatz geleistet haben. Von hier aus dürfte er kaum mehr als Mk. 500 Reisegeld mitgenommen haben, und da er sich nicht unterwegs noch weiter Geld verschafft hat, seine Verbringung nicht unwahrscheinlich. Bei der Visitation habe sich große Unordnung in der Amtsführung Fischer's ergeben, was übrigens hier schon seit längerer Zeit bekannt ist und vielfach Unzufriedenheit hervorrief. Als Amtsverweser trat bereits Herr Justizassessor Schuster von Heilbronn hier ein, auf den nun ein mackeres Stück Arbeit wartet. Man ist hier recht froh, daß nun endlich einmal gründlich geäubert wird, denn es seien eine Masse Prozesse angehäuft, die schon seit Jahren vergeblich auf ihre Erledigung harren.

Ausland.

Wien, 9. März. Die englische Botschaft erfährt, daß ein Theil der russischen Kaufasarmee nach dem Pruth dirigirt wird und der Rest lediglich die Aufgabe der Grenzbewachung in Asien behält. Die Türkei wird dadurch zu ähnlichen Maßregeln veranlaßt.

Mannigfaltiges.

— Auch eine Wette. Man berichtet aus Königsberg: Vor einigen Tagen hat sich hier ein Arbeiter für Geld todtzuschlagen lassen; kaum glaublich, aber doch wahr. Derselbe wettete mit seinen Genossen in einer Kneipe um ein gewisses Maß Getränke so und so viel Schläge auszuhalten. Er gewann die Wette, verließ indeß sofort das Lokal und verstarb noch in derselben Nacht. Die Untersuchung gegen die bei der Wette Beteiligte ist eingeleitet.

— Herrenlose Menschen. Capitain Adams von dem Londoner Schiffe „Corea“ ist in der Lage, ein paar Menschen zu besitzen, mit denen er nichts anzufangen weiß. Derselbe theilte dieser Tage dem Richter des Themse-Polizeihofes die näheren Umstände mit und fragte um Rath. Er kehrte im September von China heim und fand 200 Meilen vom Lande in einem Boote zwei dem Hungertode nahe Menschen. Er gab ihnen Speise und nahm sie, da er sie im eigentlichen Sinne des Wortes nirgends hinzubringen mußte, mit nach England. Durch Zeichen (denn ihre Worte verstand Keiner) gaben die Fremdlinge zu verstehen, daß sie fischen gegangen und dabei in hohe See getrieben wurden, wo sie vier Tage hindurch Noth gelitten hätten. Jetzt suchte der Capitain ein einsweiliges Unterkommen für seine Schützlinge, ehe sie in ihr Vaterland zurückbefördert würden. Der Polizeirichter versprach ihm, Nachforschungen anstellen zu lassen. Man hält die Unbekannten für Einwohner von Cochinchina.

— (Ein historisches Zahlenpiel.) Die glorreiche Beendigung des schlesischen Krieges im Jahre 1745 gab Jemanden Veranlassung zu folgenden Bemerkungen über die Zahl 5: Er sagte, der Krieg wegen Schlessien habe im Jahre 1740 angefangen. In dieser Jahreszahl sei die Zahl 5 genau 348 mal enthalten. Dieser Krieg dauerte 5 Jahre, wurde in 5 Ländern, Böhmen, Mähren, Schlessien, Lausitz und Sachsen geführt, während desselben seien 5 Schlachten geschlagen, Molwitz, Chotusitz, Hohenfriedberg, Sorr und Kesselsdorf. Die Schlacht bei Sorr sei am 30. September vorgefallen, in 30 sei die Zahl 5 sechsmal enthalten. Der Frieden erfolgte den 25. Dezember, das ist am 5mal fünften Dezember. Der Monat Dezember habe von zweimal 5 den Namen, und der Friede ward im Jahre 1745 geschlossen, da der König Friedrich II. volle 5 Jahre regiert hatte.

† (Zarte Umschreibung.) Herr: Was machen Sie denn hier, mein Fräulein? — Dame: Ich suche einen Schwiegersohn für meine Mutter.

† (Manchem, der sich noch in neues Grammgewicht angefaßt hat,) wird wohl es, wie die Germ sagt, vielleicht angenehm sein, daß man als Grammgewichte recht gut die neuen Scheidemünzen benutzen kann. Das Empfindnistück wiegt nämlich 2 Gramm, 3 Zweipfennigstücke wiegen 1½ Gramm, das Nickel-Fünfpennigstück wiegt 2½ Gramm und das Zehnpennigstück 4 Gramm. Will man untersuchen, ob ein geschriebener Brief das Maximalgewicht des einfachen Briefes (15 Gramm) hat, so legt man den Brief auf die Waagschale, in die andere dagegen 6 Nickel-Fünfpennigstücke — 2 Fünf- und 2 Zweipfenniger — oder 2 Zweipfenniger, 1 Fünfpenniger und 1 Pfennig; in allen drei Fällen hat man 25

Gramm auf die Waagschale gelegt. Auf ähnliche Weise kann man alle Verwiefachungen der Graminheit zusammensetzen.

† (Kohl gegen den Rausch.) Man hat die merkwürdige Beobachtung gemacht, daß Personen, welche irgend eine Kohlart genossen hätten, bald darauf im Stande waren, eine sehr beträchtliche Menge Wein zu sich zu nehmen, ohne die Wirkung desselben zu empfinden. Die unangenehmen Folgen des Rausches, der Magenjammer mit all' seinen unliebhamen Symptomen, verschwinden bald, wenn man einige Hände voll rohen Sauertrautes genießt.

† (Mehr Frauenzimmer als Männer.) Die nunmehr veröffentlichten amtlichen Nachweise über die letzte Volkszählung ergeben, daß im Deutschen Reiche das weibliche Geschlecht das männliche an Zahl bedeutend übertrifft; am stärksten ist jedoch (verhältnißmäßig) der bezügliche Unterschied im Großherzogthum Baden, wo es 37,665 Frauenzimmer mehr als Männer gibt, und die Stadt, in der die weibliche Bevölkerung am meisten vorherrscht, ist Freiburg im Breisgau, wo es volle 8370 Frauenzimmer mehr als Männer gibt!

† (Selbstmordversuch aus unglücklicher Liebe.) Ein junger netter Mann hatte, wie die „Schles. Pr.“ schreibt, das Herz einer Dorfschönen des Oelser Kreises in Schlessien gewonnen und diese zu seiner Lebensgefährtin erkoren. Aber auch die jüngere Schwester der glücklichen Braut hatte in ihrem Herzen eine unglückliche Leidenschaft für ihren liebenswürdigen Schwager gefaßt. Vermochte sie auch ihre glühende Herzensneigung im Tiefinnersten ihres Busens zu verbergen, so hielt sie es doch nicht für möglich, den Hochzeitstag ihrer Schwester, der vor einigen Wochen gefeiert werden sollte, zu überleben oder gar diesem als Brautjungfer zu assistiren. Unter Jagen und Bangen nahie der fürchterliche Tag. Es ist kein Ausweg mehr, denn in wenig Stunden ist der Heißgeliebte auf ewig für sie verloren. — Während man im Elternhause mit den Vorbereitungen zur Hochzeit beschäftigt ist, eilt sie still und unbemerkt hinaus zur kalten Wasserfluth, um darin den Tod zu suchen, der ihr so süß dünkt. Die Braut, der die Herzensneigung der Schwester nicht entgangen war, wird jedoch von schlimmen Ahnungen bunnruhigt. Sie eilt ihr nach, sieht, wie sie sich ins Wasser stürzt und mit dem bösen Elemente kämpft, springt beherzt nach und rettet mit eigener Lebensgefahr die Daseinsmüde. — Die Hochzeit wird gefeiert, während die Jüngere krank an Leib und Seele zu Bette liegt.

† (Trauung vor der Hinrichtung.) Wie aus Steinamanger geschrieben wird, wurde daseibst Samstag den 3. d. M. der eines sechsfachen Mordes überführte, in allen Instanzen zum Tode verurtheilte Johann Rosner durch den Strang hingerichtet. Tags vorher wurde derselbe mit seiner Geliebten, der Mutter zweier seiner Kinder, getraut.

Die beiden Wulfensteiner.

Eine Kriminalnovelle

von

W. Hildebrandt.

(Fortsetzung.)

„Gestern Nachmittag nach drei Uhr. Ich und der Christian dort und Heinrich Güner, der nicht mit hier ist, rückten Scheitholz herunter an den Weg. Da kam der Herr Oberforstmeister und sprach uns zu, wie er es immer in seiner freundlichen Weise that; und dann machte ich meine Anzeige; und dann gingen der Herr Oberforstmeister auf dem nächsten Wege hier heraufwärts nach der Bärenfalle zu; und dann etwa eine Stunde später — — —“

Der Mann hielt plötzlich inne und starrte die Umstehenden der Reihe nach mit weitgeöffneten Augen an, als habe ihn plötzlich ein schrecklicher Gedanke überrascht.

„Und dann?“ ermunterte ihn Lütner mit klarer, ruhiger Stimme.

„Ach, ich weiß nicht, wie ich darauf komme,“ stotterte der Mann. — „Es fiel mir nur so ein; — ich will keinem zu nahe treten — am wenigsten einem so vornehmen und reichen Herrn — ich meinte nur — ich dachte nur, der junge Herr Graf von Wulfenstein mühte noch bessere Auskunft geben können, als ich, weil er den Herrn Oberforstmeister noch später gesprochen hat als ich — hier oben auf der Bärenfalle nämlich.“

Nichts vertieft in den Gesichtszügen des jungen Untersuchungsrichters, daß in diesem Augenblicke der bittere Konflikt lebhaft vor seiner Seele stand, dessen Zeuge er gestern im Cafe Coretti gewe-

sen war; kein Zeichen der Ueberraschung, der Aufregung oder der Neugier machte sich in seinem Antlitze bemerklich, als er in freundlich ruhigem Tone sagte:

„Das würde mir sehr erwünscht sein, von dem Herrn Grafen noch nähere Auskunft zu erhalten. Woher wissen Sie, daß derselbe den Herrn Oberforstmeister später noch gesprochen hat?“

„Ich weiß — ich glaube — beschwören kann ich's nicht — ich dachte nur so —“

„Ganz recht, lieber Mann; erzählen Sie nur ganz unbefangen.“

„Ja, wie der Herr Oberforstmeister bei uns gewesen war, es mochte wohl so eine halbe oder ganze Stunde her sein, beschwören kann ich's nicht — —“

„Thut auch nichts.“

„Nun, da kamen die beiden gnädigen Herren von Wulffenstein herauf vor's Holz gefahren und fragten nach dem Herrn Oberforstmeister.“

„Beide.“

„Ja. Nein. Ich weiß es wahrlich nicht, ob sie Beide fragten; aber ich glaube fast, es war nur der Jüngere, der mit den krausen blonden Locken und dem freundlichen Gesicht. Wir nennen ihn immer nur Graf Leo, Da sagte ich ihnen, der Herr Oberforstmeister würde wohl hier oben sein auf der Bärenfalle; — ich dachte mir's nur so, weil der Herr Oberforstmeister immer gern ein bißchen hier oben ausruhte; und da stiegen Sie aus und schickten den Wagen fort und gingen in den Wald.“

„Beide?“

„Ja, aber der Graf Leo ging links ab auf dem nächsten Fußwege, der da drüben heraufführt, und der Andere, der Schwarze mit dem blassen Gesicht, ging für sich nach der anderen Richtung.“

„Gerade in der entgegengesetzten Richtung?“

„Ja, gerade in der entgegengesetzten Richtung.“

„Führt da ein Weg?“

„Nein, aber die Herren haben da die Jagd und dürfen überall gehen.“

(Fortsetzung folgt.)

Amtliche und Privat-Bekanntmachungen.

Eberhardtsweiler,
Gemeindebezirks Welzheim.

Liegenschaftsverkauf.



Die Erben des wlb. Gottfried Roth, gewesenen Bauers hier, beabsichtigen, das in der Verlassenschaftsmasse desselben vorhandene Anwesen, bestehend in:

Markung Eberhardtsweiler:

- Einem 2stöckigen Wohnhaus mit Scheuer unter einem Dach, gewölbtem Keller, Hofraum und 3 A. 9 □m. Garten dabei,
- 2 H. 58 A. 36 □m. Aekern,
- 31 — 12 — Wiesen und
- 66 — 89 — Wald;

Markung Hölbis:

- 41 A. 93 □m. dto.,

unter Leitung der unterzeichneten Stelle am

Samstag den 17. März d. J. Nachmittags 3 Uhr

in der Anwaltswohnung zu Eberhardtsweiler im Einzelnen oder Ganzen mittelst öffentlichen Aufstreichs zu verkaufen, wozu Kaufslustige — auswärtige mit amtlichen Vermögenszeugnissen versehen — hienitt eingeladen werden.

Den 10. März 1877.

Rathschreiberei.

Welzheim.

Avis für Damen!

Welzheim.

Reeller & großer Ausverkauf.

In Folge Geschäftsaufgabe und Auswanderung müssen am Freitag, 23. und Samstag den 24. d. M. während dem Jahrmarkt verkauft werden:

1000 Stück **Tepp- & Wattröcke**, vollständig groß, für Damen, von schwarzem Zanella, durchaus gefüttert, pr. Stück von 4 M 50 an bis zu den feinsten.

Shirting-Röcke für Damen, pr. Stück 1 M 70.

3000 Stück **Schürzen** in Moire, Leinen und Biz, von 60 Pf. an, für Kinder von 45 Pf. an,

2000 Stück **Corsetten** für Damen, mit besten Facons, schon von 80 Pf. an pr. Stück,

Leibchen & Corsetten für Kinder und Mädchen.

Sämmtliche Artikel sind eigenes Fabrikat und werden zur Hälfte der Selbstkosten verkauft.

Corsetten-Schürze und alle Arten von **Unter-Röcken** für Konfirmanden, welche hauptsächlich für Geschenke passen.

500 Stück **Corsetts de Paris**,

Corsett-Schließen von 5 Pf. an pr. Paar.

Corsetten-Schnüre, 3 Meter lang, von 5 Pf. an.

Das Neueste in **Filz- und gestreiften Röcken**, elegant confectioirt, zu sehr billigen Preisen.

Der Verkauf dauert nur 2 Tage.

NB. Da sich die Gelegenheit dieser prachtvollen Ausstellung und sehr solider Waaren auf hiesigem Plage nicht so bald wieder findet, sollte keine Dame solche vorübergehen lassen, ohne ihren Bedarf zu decken.

Das Verkaufslokal befindet sich im Gasthof zum Rössle, 1 Tr.

Für Freitag d. 23. & Samstag d. 24.

Welzheim.

Farren-Verkauf.



Einen schweren, zum Schlachten besonders tauglichen Farren verkauft am hiesigen Jahrmarkt

Freitag (Feiertag) den 23. März d. J. Vormittags 11 Uhr

und ladet Kaufsliebhaber ein

die Stadtpflege.

Frau E. Bullioud,

Lorchstr. Schw. Gmünd,

Tochter der † Frau A. Braun, heilt Frauen, welche an Senkungen und Vorfällen leiden, gründlich ohne Ringe und Bandagen. Dieselbe kommt nach Schorndorf Montag den 12. März und ist von Morgens 9. Uhr an von allen Unterleibs- und Hämorrhoidal-Leidenden Frauen zu sprechen im Gasthof z. Hirsch.

Erlangen, 1. Okt. 1876.

Geehrte Frau Bullioud!

Indem ich mich jetzt wieder (nach langjährigem schweren Leiden) ganz gesund und wohl fühle und meine Genesung allein Ihnen zu verdanken habe, erf. es meine Pflicht, Ihnen meinen Dank dafür abzustatten. Möge der I. Gott allen Frauen, welche an diesen Krankheiten leiden, durch Ihnen Hilfe zukommen lassen. Dies wünscht Ihre stets dankbare Frau Katharine Bender, Langerweg, Erlangen.

Welzheim.

Alle

Ausserkursgesetzte Silber-Münzen

nimmt zu den höchsten Preisen

G. Weller.

Haubersbronn.

Unterzeichneter hat wegen Aufgabe des Pachtens

3 Farren,

Kirchheimer Schlags,

für deren Mittfähigkeit 14 Tage lang Garantie geleitet werden kann, zu verkaufen.

G. Wieler.

Lorch. Erster Aufstreich.

Das zur Gantmasse der **Wilh. Currlin**, Mezgers Eheleute, gehörige halbe zweistöckige Wohnhaus mit Scheuer unter 1 Dach und großem Hofraum in der Bädergasse, nebst 18 A. 1 □ M. Gras- und Baumgarten und Land hinter dem Haus, mit Zeitrenten belastet; das Ganze, neben **Georg Kolb**, Aderwirth **Wagner** und dem **Gözenbach**, angeschlagen zu **4500 M.** wird am

Mittwoch, den 28. März d. J.

Vormittags 10 Uhr

auf dem Rathhaus in Lorch nach den Bestimmungen des Executions-Gefehes versteigert, wozu die Kaufsliebhaber, auswärtige mit gemeinderäthl. Vermögens-Zeugnissen versehen, eingeladen werden.

Den 1. März 1877.

A. Amtsnotariat.
Sch en d.

Empfehle hiemit mein

großes Weinslager

von den Jahrgängen **1874-75-76**, sowie auch in alten Weinen zur gefälligen Abnahme in größeren und kleineren Quantitäten zu sehr billigen Preisen. Sämmtliche Weine sind rein gehalten.

Ferd. Huss,
Weinhandlung Großheppach.

Bestellungen können auch gemacht werden bei
Matth. Klenk, Sattler,
in Welzheim.

!! Unter Garantie radicalen dauernden Erfolges. !!

Von höchster Wichtigkeit !!!

Durch ein glänzend bewährtes Kurssystem werden auf kürzestem Wege alle geheime Krankheiten jeder Art, besonders Schwächezustände, heimliche Gewohnheiten und deren Folgen, als Impotenz, Pollut, Nervenschwäche, Ausfl. und Hautkranken, ohne Anwendung schädlicher Mittel (**Quecksilber** oder **Jod** u. c.) radical mittelst eines einfachen Verfahrens gründlich geheilt. —

Schriftliche Meldungen sind unter Angabe der Art und Dauer des Leidens vertrauensvoll zu richten an

C. W. Telle,
Berlin, Neuenburgerstraße 9.

!! Correspondenz unter strengster Discretion. !!

Pfahl-Lieferungs-Alford.

Da uns viele Offerte zugekommen sind mit verschiedenen Preisen notirt, so beabsichtigt der Winterbacher Weingärtner-Verein ca. 25 bis 30,000 Pfähle in Abtrieb zu bringen am

Samstag den 17. März d. J. Mittags 12 Uhr

im Gasthaus zum Hasen in Welzheim,

wozu Lieferungslustige einladet

Der Vorstand

Albert Schnabel.

Welzheim.

Ein tüchtiger

Arbeiter

findet dauernde Beschäftigung bei

J. Klein, Schuhmacher.

Bis **Georgii**
ist ein größeres oder ein kleineres

Logis

zu vermieten.

Fritz zum Löwen.

Keraktion Druck und Verlag in
C. L. Unterzuber.

Unterzeichneter verkauft am
Montag den 12. d. Mts.

Vormittags 9 Uhr

seinen großen ganzen Vorrath von

Arbeitsholz,

bestehend in:

Eichenen, Steinlinde, eichenen, buchenen Dielen in allen Stärken, vieles ausgemachtes Holz, wie **Reißeln, Langwieden, Leiterbäume** etc. sowie **Eichen, Eichen, Steinlinde, Stammholz, circa 2500 Stk. eichene und eschene Späthen**

im öffentlichen Aufstreich, wozu Kaufsliebhaber eingeladen sind.

Gmünd den 7. März 1877.

Jos. Schweitzer.

Ungefähr 40 Zentner gut eingebrachtes

Heu & Schind

hat um billigen Preis noch abzugeben

Alt Sipfelwirth und Geometer

Maack in Lorch.

Zur Beachtung.

Die Quelle der meisten Krankheiten ist unbestritten die Vernachlässigungen der Erkältungen; Heiserkeit u. Husten im Beginn unbeachtet, haben leicht die bedenklichsten Folgen, als Lungenentzündung, Schwindel u. c. Das einfachste und probateste Mittel sind anerkannt die **Stollwerck'schen Brustcaramellen**, welche in allen hervorragenden Geschäften und den meisten Apotheken käuflich sind.

Statt besonderer Anzeige empfehlen sich als Verlobte

Carl Munz, Louise Röhm,
Welzheim. Kirchheim u. Tk.

Wichtig für Leidende!

Kranken jeder Art kann aus voller Ueberzeugung die Anwendung des tausendfach bewährten, in Dr. Alry's Naturheilmethode beschriebenen Heilverfahrens dringend empfohlen werden. Dieses in mehr als 60 Aufl. erschienene, 500 Seit. starke Buch kostet nur 1 Mark und ist durch jede Buchhandlung oder direct von Richter's Verlagsanstalt in Leipzig zu beziehen, wels. Besteller auf Verlangen auch einen 100 Seit. starken Auszug daraus gratis und franco zur Prüfung versendet.

Warnung! Um nicht durch ähnlich betitelte Bücher irre geführt zu werden verlange man ausdrücklich **Dr. Alry's illustriertes Originalwerk**, herausgegeben von **Richter's Verlagsanstalt in Leipzig.**

Frankfurter Gold-Kurs.

vom 8. März 1877.

| | Amk. | Pfg. |
|----------------------------|------|-------|
| Englische Sovereigns | 20 | 37-42 |
| Holländische fl. 10-Stücke | 16 | 65 G. |
| 20-Franken-Stücke | 16 | 26-30 |
| Russische Imperiales | 16 | 75-80 |
| Dollars in Gold | 4 | 16-19 |
| Dufaten | 9 | 60-65 |